



# **DERER D R O M M E T E N**

*Hochlichter aus der Faustburg*

*der FRANCOFURTA*

**Ausgewählte Fechtungen aus a.U. 156**

---

**3.Präsentation: Rt *Süh-mol-Süh* + Rt *Ulliver***

**im Windmond 156 (2015)**

## *Lieber Leser „derer Drommeten“*

In dieser unserer *dritten* Ausgabe wollen wir gern noch einmal erklären, was es mit *derer Drommeten* auf sich hat. *Drommete* ist wie die *Trommete* eigentlich eine *Trompete*, verwandt mit der französischen *Trompette* und der englischen *Trumpet*, aus der antiken *Tuba ductilis* entstanden, ein Instrument „von Erz“ oder „geschlagenem Silber.“ (*Ovid*)

Eine Art „Blasrohr“ also, das aus einer geraden, gebogenen oder gewundenen und ziemlich dünnen Metallröhre mit flachem Kesselmundstück und Schalltrichter besteht und durch einen hellen, scharfen, durchdringenden, schmetternden Klangcharakter auffällig wird. Ein eher lautes Instrument ist das; der starke Ton kommt daher, dass man in das Blech der Trompete „stößt“, sie stoßend anbläst, was nicht unbedingt abstoßend oder anstößig sein muss. Aber sein kann.

*Thomas Steinfeld* beschreibt sie so:

*Die Trompete, das Instrument der Engel, hat eine zuweilen fatale Neigung, sich ungezogen aufzuführen. Dann steht sie da wie eine plärrende Madonna, drängelt sich nach vorne und fährt dem Hörer in die Ohren wie ein rebellisches Kleinkind. Laut kann die Trompete sein. Sie reckt sich gerne über eine hohe Brüstung und lässt ihren metallischen Ruf weit über die Landschaft ziehen, daraufhin stehen ganze Kompanien stramm, und die Hasen stellen noch in großer Entfernung die Ohren auf. Wenn sie gar ihn einer Blechformation auftritt, zusammen mit Saxophon und Posaune, vermag sie Mauern einstürzen zu lassen. Und wie schief sie brüllen kann! So schief, dass auch der ahnungsloseste Hörer noch eine Vorstellung davon hat, dass es sehr schwierig sein muss, auf einem solchermaßen krummen Horn gerade zu blasen.*

Schräges Musikinstrument also. Für festliche oder geistliche Musik. Für himmlische wird man die Bachtrompete bevorzugen.

Signalinstrument. Alarm. Militäreinsatz. Insbesondere bei berittenen Truppen. Sie weckt das schlafende Heer. Ruft zum Sammeln und bläst zur Attacke.

Symbol des Kriegs und des Siegs und des Jubels.

Mit Pauken und Trompeten. Durchfallen, zum Beispiel. Weil man vom Tuten und Blasen keine Ahnung hat.

Fanfare. Herold. Verkünden. Bekanntmachen. Ankündigen. Z. B. den ankommenden Ritter.

Signal beim Stierkampf. *Paso doble*. Stahl im blutigen Nacken.

Ankündigungen wie diese:

*Hört mal alle her* oder *Achtung, der König kommt* oder *Jetzt geht die Fête los.*

Etwas heraustrompeten – im Sinne von laut *petzen*, Geheimnisse öffentlich verraten, nur um sich in den Mittelpunkt des Interesses zu manoeuvrieren.

Die Trompeten von *Jericho* oder die des Jüngsten Gerichts.

Der Elefant trompetet, die Herde warnend, den mutmaßlichen Angreifer abschreckend.

Der Mensch trompetet, wenn er sich ins Taschentuch schnäuzt.

Tröte, Lärminstrument. Marktschreierisches oder närrisches Gebaren

Bewusst (an)archi - poetisch verwendet, von *Goethe*, *Herder*, *Peternell*...

In der Anatomie: die *eustachische* Trompete bzw. Röhre (*tuba Eustachii*) und die *fallopische* Trompete (*tuba Fallopii*)

Ein Flaschenkürbis wird ebenfalls Trompete (*cucurbita lagenaria L.*) genannt...

*Neinnein!*

***Drommete(n)*** im alten und neuen Titel: die **Schlaraffenzeitung** derer

***Frankofurten***

*Wir verstehen sie als*

kommunizierende Sprach – und Bildröhre,

**BILD** des Uhuversums,

erfunden von ***Paulus Peternell***, besser bekannt als ***Ritter HoTsch*** – ***Bumh***.

*C. F. Meyer:*

***Drommetengeschmetter***

***erschütterte die blaue, die strahlende Luft.***

**So soll es auch in Zukunft sein!**

*LULU, die Herausgeber*



Unser Freund, Großfürst und ständiger Einreiter

## Ritter Schwetz-nie der Ahnenstifter

### *Stiftungs - Urkundi*

*Hiermit gebe ich, R<sup>t</sup> Schwetz-nie der alte, kundt und zu wissen, dass ich Allschlaraffia und in Sunderheit meinem Heimatreyche, der hohen Haidelberga, einen Ahnen stifte.*

*Dieser möge allen Sassen, die Besonderes für das Reych oder Allschlaraffia geleistet haben, was zu belobigen gist, vom h. Thron dedizieret werden.*

*Entsprechend meinem Rittersnamen soll der Ahne n i c h t für Fechtungen von der Rostra, gleich welcher Art, verliehen werden, sondern nur für sonstiges Wirken zu Nutz und Frommen unseres Reyches oder Allschlaraffias. Ich denke dabei an die stille n Helfer im Hintergrunde, die zum Gelingen einer Veranstaltung, eines Festes oder allgemein dazu beigetragen haben, unser schlaraffisches Spiel zu beleben*

*Solches möge gleichermaßen für mein derzeitiges Gastreich, des  
H. R. Franncofurta, gelten.*

*Gegeben zu unserer Heimburg im uhufinsteren Bad Homburg  
vor des Taunus' waldreichen Höhen im Windmond a. U. 156-*

*Punktum!*

*gez. Schwetz - nie der alte*

---

Vorsicht!

*In der Winterung schlägt er wieder zu...*

## **Der Liedermacher**

Was hat sich UHU denn nur dabei gedacht,  
als er uns ´ne so lange Sommerung gemacht?

Was hat er in seinem gefiederten Haupt  
da nur ersonnen? Vielleicht dass man glaubt,

- dass das Fehlen von Sippung, von Tam-Tam und Atzung,  
von Einritt, EHE, Schmierbuch, Fexung und Labung,  
von Thronwanzen, Hofnarren, Burgvogt und Knappen,  
uns Schlaraffen lässt schnurstracks in DIE Falle tappen,
- dass Fußball und Urknall und Donnerhall und Blitz  
und Freibad und Freisitz und Freizeit, Freischütz,  
uns attraktiver erscheinen, uns wertvoller werden,  
uns abwenden lassen vom Schönsten auf Erden?

Na gut, die Superlative sind schnell bei der Hand,  
ich meine ja nur, das ist doch allerhand,  
was UHU uns da zumutet, einbrockt, beschert,  
dass er uns den Gang in die Sippung verwehrt  
und man stattdessen am Stammtisch muss weilen  
oder von Nachmittag bis Nach Mitternacht muss Bratwörscht  
zerteilen?  
Dass man Äppler jetzt schon in der Trambahn muss laben,  
dass man dazu noch Angst vor Bienen muss haben?  
Dass der fränkische Schwalbenburgler *Fei Schee* sich erdreistet  
Ein Wortmonster zu schaffen, mit dem man sich ne Maulsperre  
leistet,

### Die **Extracurricular-Krystalline**,

ach, ist doch wahr, man macht halt gute Miene  
zum so-sommerlich-sommerungs-sonderbar'n Treiben  
und will doch am liebsten in der Heimburg bleiben...

und streicheln die Rüstung und pflegen den Helm  
damit man behält möglichst viel von dem Schelm,  
der in einem wohnt und sonst wöchentlich rauskommt,  
der sonst zappelt und hopst und sich nun doof hinterm Haus  
sonnt.

Na gut, vielleicht bin ich der Einzige hier,  
der sich aufregt... bin ja noch Neu. Und vielleicht müssen wir  
Jungen uns einfach bescheiden  
und akzeptier'n, dass es wird so bleiben,  
mit Sippung im Winter und keiner im Mai  
und keiner im Brachmond und keiner im Heu-

und keiner zur Ernte und keiner im Herbst-  
Mond und dass de dich fühlen tust, als ob de sterbst

und dass wir beginnen das fröhliche Treiben  
erst wieder wenn Lethe und Mond sich vereinen.  
Da passierte es jedoch irgendwann mitten im Sommer,  
ich war eingelullt von Hitze, war tief im Schlommer,  
dass ich bekam das kleine rot-weiße Pamphlet,  
auf dem uns're Reichsnummer und ‚Francofurta‘ steht

das heißt wie ein Kaugummi, wie Tschuinggum,  
das jeder hier kennt, das Vademe-cum.  
und in dem viele Namen und Zeiten und Orte  
gedruckt sind. Viele von der Sorte,  
die man auswendig kennt, wie *Lethesippung*, *Taifun* und *Glock 8*  
wie ‚Ständige Einreiter‘ oder ‚Sesshafte Ritter‘ und das entfacht  
nicht gerade das größte Interesse, man kennt es ja schon,  
wundert sich höchstens wieder, wie viele davon  
man dem Namen nach liest und doch niemals sah,  
man kein Bild von ihnen hat, weil niemals sie da.

Nebenbei: Das ist mir unheimlich, als einer der Frischen,  
vielleicht kommt der Tag, an dem an allen Tischen  
nur noch die Unsichtbaren Sassen hier sitzen  
während *Michael II* und *Caro Hertz* heftig schwitzen,  
beim Warten des Kellers und beim Warten der Küche,  
und doch keine dampfenden Teller, keine guten Gerüche  
mehr vernebeln den Raum  
sondern nur geisterlich geistreiche Geister sich traun  
auf die Rostra, auf Thron, ans Klavizimbel und Fanfare

Au weja! Ich glaub, DEN Albtraum hab ich noch Jahre!

Doch zurück zum Vademecum, ich blätterte flugs  
als eitler Sack in die Mitte des Buchs,  
wo die Junker und Knappen gelistet sind,  
wo ich hoffte und sehnte und währte dass ich find  
meinen wunderbaren Junkernamen:

Junker *Steffen*, doch, das KONNT' ich nicht ahnen!!  
Da stand doch viel mehr und ich erkannte es kaum,  
mein Name war näher bestimmt! Wie im Traum  
las ichs wieder und wieder und wieder und wieder  
wurd' wacher und wacher und wacher und wacher  
las ein Wort das hieß Lieder und ein Wort das hieß Macher  
da stand wirklich : Junker **Steffen, der Liedermacher!!**

Ich dachte: *Häh?* Ich dachte: *Was is?*  
*Kann mir einer einmal sagen was das is?*  
Da hatten die Leute da oben aufm Thron,  
die manchmal recht seltsam sind, na, ihr wisst schon,  
doch klammheimlich sich nächtens zusammengesetzt  
und mir einen Beinamen hinten ran gefext.  
Und weder dem Reyche noch mir was gesacht,  
na, das is ne Methode, hab ich mir gedacht...

Ich lerne ja jeden Tag Neues dazu  
Und freute mich, stand ich doch in einer Reihe im Nu  
Mit *Hannes Wader, Konstantin Wecker, Reinhard Mey* und *van Veen*  
Es gibt wirklich Schlechteres, kannste mal sehn.



Aber dann, liebe Sassen, begann ich zu grübeln  
und UHU erinnerte mich, das von allen Übeln,  
die ein Schlaraffe so anstellen kann,  
ein erhebliches ist, wenn er dann und wann,  
vergisst ‚Schlaraffen hört‘ zu rufen  
oder Auto statt Benzinross benennt seine Kufen.

Wenn er bei Verwendung von ‚Reych‘ nicht benutzt Ypsilon,  
wenn er Uhr spricht statt Glock, na ihr wisst es längst schon,  
wenn er ‚zu Hause‘ statt ‚Heimburgk‘ gar stammelt  
und wenn er was sagt, anstatt es zu stammeln.

Drum erkannt ich es nicht, das Wort ‚Liedermacher‘,  
weil sagt mal, das ist ja hier wirklich der Lacher,  
müsst ich denn nicht eigentlich anders genannt  
und statt ‚Lieder‘ das Schlaraffenwort „Klang“ verwandt?

Ich hab hier im Reyche echt wenig zu sagen,  
doch traue ich mich, meinen Meister zu fragen,  
ob er sich denn traue, den Thron zu belehren,  
dass den Junker *Steffen* eigentlich der ‚**Klangmacher**‘ würd  
ehren?

Obwohl: das lass ich, denn mir fällt grade ein,  
es könnt ja alles noch viel schlimmer sein,  
denn: Spielte ich Cello, anstatt dass ich sänge,  
dann wären das vielleicht schön’re Klänge.  
Doch dann hieß es: Schaut her, seht den Künstler,  
da steht er, Junker *Steffen*, DER KNIIEWINSELER!



Schlaraffen hört, Eure Herrlichkeit! *O jeh!* –

### ***unglaubliche Dinge geschehen außerhalb unserer Faustburg!***

Schon Anno UHUi 155/156 wurde der Name unseres Ehrenscharaffen *Faust* durch ein Flimmermachwerk in den Schmutz getreten. Und in diesem Jahr gibt es noch eine „erfolgreichere“ Fortsetzung!

Das Uhuversum muss davon erschüttert werden, meinte ich, und begab mich zu einer Prüfung dieser Schandtaten.

Den Titel, auf falsch geschriebenem Englisch, möchte ich hier nicht erwähnen, weil ich fürchte, dass dann die eherne Büste unseres Ehrenscharaffen glutrot wird, nur so viel, dass selbst der profane Name unseres großen Dichters falsch geschrieben wird, nämlich mit Umlaut Ö und dem H vor dem T.

Der Bildungsstand der Schreiber dieses Titels ist so niedrig, dass ihnen die Falschschreibung vermutlich nicht mal aufgefallen ist.

Aber was soll man schon von einer „Produktionsgesellschaft“ *Ratpack*, auf Deutsch *Rattenpack*, anderes erwarten?

Viel *Goethe* kommt in den Flimmerwerken allerdings nicht vor, lediglich an einer Stelle wird ein *Reclam* - Heft mit „Faust“ gezeigt, und die mindermäßig intelligenten Schüler geben ihrem Lehrer eine sehr profane Inhaltsangabe des *Faust* und stöhnen gequält darüber, was sich dieser RECLAM bloß gedacht hat, als er das geschrieben hat.

Ansonsten ist der Film die Geschichte eines „liebesswerten“ Kleinganoven, der sich an der *Goethe - Gesamtschule* bewirbt, um an seine Beute zu kommen, und mehr zufällig als Lehrer eingestellt wird. Er muss eine völlig chaotische Klasse übernehmen, kommt mit dieser aber durch seine unkonventionelle Art überraschend gut zurecht.

Verbunden ist das mit einer „Liebesgeschichte“ und einem völlig überdrehten Schulalltag.

Positiv an dieser Geschichte ist, dass die **Goethe** - Gesamtschule, an der dieser Film spielt, in einem Wettbewerb das **Schillergymnasium** besiegt, und dass unter einer Graffiti Schmiererei der Schüler auch ein **UHU** zu finden ist. Ansonsten sind diese Machwerke lediglich „lustig“ auf niedrigem Niveau und stellen keinen Schaden für das Ansehen unseres Ehrenscharaffen *Faust* dar.

*Junker Horst*

***Junker Michael II macht sich so seine Gedanken, die der J***

***„selbstverständlich“ geprüft hat:***

## **Warum *Schlaraffia* ein Männerbund ist**

oder

## **Was wäre, wenn *Schlaraffia* ein Frauenbund wäre?**

*Wie ginge eine „Sippung“ dann wohl ab?*

Dienstag, Glock 8 des Abends in der *Gretchenburgk*. Keiner da.

Der Styx versucht verzweifelt, die Atzung warm und den Prosecco kalt zu halten.

Gegen Glock 8, Glöckchen 20 des Abends trudeln die ersten Sassinnen, selbstredend perfekt geschminkt, frisiert und gestylt, ein. Bei Lachsschnittchen und Trüffel - Risotto nebst korrespondierenden Weinen wird ausdiskutiert, welche Ritterinnen heute den Thron besetzen und fungieren. Da man sich nicht einigen kann, entscheidet das Los.

Um Glock 9, Glöckchen 30 wird die Sippung eröffnet. Thema „Die frühen Werke der Rosamunde Pilcher“. Der Antrag der Ritterin „Rochade“ auf Änderung des Sippungsthemas in „Feuchtgebiete“ wird abgelehnt. Einige Anwesende wären allerdings nicht abgeneigt gewesen.

Die Ceremonienmeisterin stürmt leicht derangiert und zerzaust in den Saal und stammelt etwas von „gut gebauten Stallburschen“. Dennoch zelebriert sie einen gar feierlichen Einritt der zahlreichen Einreiterinnen. Dabei beeindruckt vor allem das hohe Reych der „Monte Carlaa“ durch die äußerst gewagten Roben von *Dior*.

Die rosa Kerze der Freundschaft wird entzündet. Darauf erst mal ein *Stößchen*. Verzeihung, natürlich *Ehechen!*

Die Protokollantin berichtet über die vergangene Sippung. Die Kombination der Lippenstift- und Nagellackfarben der eingerittenen Sassinnen der „Tussiensis“ ging ja gar nicht! Mehr war nicht.

Wegen der angeregten Unterhaltung mit der Oberschlaraffin des äußeren Erscheinungsbildes ging aber auch einiges an ihr vorbei. Nun berichtet die Kantzelerin, dass die Nasenkorrektur der Ritterin „Zinkengroß“ erfolgreich verlaufen sei. Auch die Fettabsaugung der lieben Freundin „Sahneschnitte“ habe ohne Komplikationen stattgefunden.

Die Ergebnisse werden wohl bereits an der nächsten Sippung bewundert werden können.

Schnell noch eine Sendbotin an die beiden und darauf ein Schlückchen ProSecco.

Im allgemeinen Getratsche wird mit dem Triangelschlag die Schmusepause eingeläutet.

Durch die bereits doch schon vorgerückte Stunde und mangels Interesse, zum Sippungsthema beizutragen (die Mehrzahl hat sich ohnehin in der Küche um den Styx versammelt), konzentriert sich die holde Weiblichkeit – nach Absingen des Sippungsschlussliedes (ohne Clavicimbelbegleitung, Ihr wisst schon, die Fingernägel!) und Verehrung der UHUin – direkt auf die Krystalline.

*FreiSecco für alle!*



S.U.

*Linkes Bild* : **Ehrung und Urkundt für GU - Ritter Textus**  
durch Ritter **Zwille**, DSR

*Rechtes Bild:* **Die jüngsten Ehrenritter des Faustreychs**  
**Ritter Auf Draht der Reychsstrahler** +  
**Ritter Zwille** genannt Gerhard



JUBEL

In der Faustburg  
*am 13. des Lethmonds, 156*

---



Aus dem NAP von Ritter Ulliver:



...

**Vorjahr'ger Gewinner der faustischen Kette  
(der zu gern sie auch weiter behalten hätte)  
war Ritter RuF – (geht sich selbst immer voraus)  
und die Geschichte ging so und nicht anders  
aus:**

**Neun Recken traten zum Streite an  
finster entschlossen, Mann gegen Mann,  
jeder meint: Ich bin heute mit Siegen dran!  
(Was natürlich nur einem gelingen kann)**

**Den Wettstreit beschreib ich im Ergebnis mal so:  
Die Fechtungen - allsamt von höherm Niveau - ,  
die verständlicherweise nur eines bezweckten  
Faust zu präsentieren unter verschiedenen  
Aspekten.**

**Unser Ehrenscharaffe mag ruhig sein.  
Mit ihm legten alle Fehser viel Ehre ein.  
(Im Detail hätte ich gern Euch das ausgemalt,  
hätt' nur der Thron mich entsprechend bezahlt.)**

*(Fortsetzung s.n. Seite!)*

Also, zum Schluss hieß es dann:

**Der Sieger ist**

**Junker Volker der Mimegardist**



***Mimegarda***, ich geb's hiermit allen bekannt,  
heißt das Hohe Reych im MÜNSTERland.  
Von Burg zu Burg wolln wir ihm sagen:  
*Euer Junker hat sich tapfer geschlagen.*  
Allerdings wird die Kette er wieder verliern,  
wofür wir ab heute nach Kräften trainiern.

\_\_\_\_\_ LULU \_\_\_\_\_ -



**R.I.P.**

Das **Projekt RG** ging am 3.11.156  
mit der "Titanic" unter.

Überlebt haben das *Grüngürteltier* (s.o.) und ein hilfreicher  
Trost im Gedicht

(beides von R. G.)

***Denk dir ein Trüffelschwein,  
denks wieder weg:  
Wird es auch noch so klein,  
wird's nie verschwunden sein,  
bleibt doch als Fleck.***

***Was je ein Mensch gedacht  
lässt eine Spur.  
Wirkt als verborgne Macht  
und erst die letzte Nacht  
löscht die Kontur.***



***Hat auch der Schein sein Sein  
und seinen Sinn.***

***Musst ihm nur Sein verleihn:***

***Denk dir kein Trüffelschwein,  
denks wieder hin.***

---



Ein Großer unseres Reyches  
wird geehrt  
**SOKRATES FRANCOFURTAE**

---

In der Faustburg wurde dem Erzherzog Ritter *Ho-Tschi-Bumh der Föhn-x* eine ganz besondere Ehrung zuteil. Feierlich wurde er mit den Brillanten zum GU ausgezeichnet. In seiner ausführlichen Laudatio verblüffte OÄ Taifun den Geehrten mit Einzelheiten seiner schlaraffischen Vita, die er angeblich selbst gar nicht wusste. Assistierte vom DSR Ritter *Zwille* nahm ASR Ritter *Ce-Laus* die Ehrung vor und betonte den Wert dieser hohen Auszeichnung. Ritter *Ho-Tschi-Bumh* nahm in seinen Dankesworten gern den Ball von Ritter *Taifun* auf. Derer Schlaraffen Sprache ist bekanntlich Deutsch, da hatte er es als Österreicher manchmal nicht ganz einfach gehabt. Habe er sich vor ca. 30 Jahren als Österreicher in Frankfurt gefühlt, so erlebe er sich heute als Frankfurter aus Österreich. Wie hoch er im h. R. Francofurta geschätzt wird, verdeutlicht einer seiner Titel: „Unser Liaba“

*Süh-mol-süh*



---

**Und dann noch die Ehrung unserer vielliebten Freunde:  
der Gestrenge des Reyches Ritter *UrLaub*  
welcher den Titel ERB nun führt,  
und  
der Oberschlaraffe des Äußeren Ritter *Taifun*,  
der 30 Jahre lang Thron und Reych  
erleuchtete  
und weiter erleuchten wird.**



(24. Windmond, 156)

# Dreißig Jahre



## auf dem Thron

### *Tempus fugit*

Zur 3536. Sippung, am 24. Im Windmond a.U.156:

Rt. *Taifun der Quellfrohe* 30 Jahre Oberschlaraffe.

**Ach, was waren das für wunderbare  
Thronbesetzte Jubeljahre -  
Da in dem profanen Hessen -  
Als mit Taifun ich auf dem Thron gesessen.**

**Womit ich nur drauf hin möchte weisen,  
In meinem Alter nun dem greisen,  
Dass Taifun und das ist wahr,  
Mir ein Freund und Weggefährte war.**

**Doch, die Jahre sind verflogen,  
Viele nach Ahall gezogen,  
die in all den schönen Jahren  
Mit uns beim frohen Sippen waren**

**Und wieder ging da manch Dezennium  
In des Faustreychs Lebenslauf herum,  
Immer fielen von dem Thron nur zweie  
Immer blieb Taifun aufs Neue.**

**Und es scheint mir fast gesetzlich:  
Taifune sind meist unersetzlich,  
Weil ein Taifun, der unermüdlich schafft  
Unaufhaltsam ist - geballte Kraft.**

Wie ein paar andre auch, die nun  
Schon seit Jahren ihre Dienste tun  
Zum Faustreych stehen treu und fest  
Zu schützen dieses Uhunest.

Und - vor Jahren schon begonnen -  
Haben diese Burg zu eigen wir gewonnen,  
Das hat gewiss und besonders auch zu tun,  
mit unserem Äußeren, Ritter Taifun.

Nun, was soll man da noch sagen,  
In diesen so feierlichen Tagen,  
In denen unser Freund Taifun  
Ist auf den Throne 30 Jahre nun?

Ach da gab schöne Stunden,  
da wir zusammen uns gefunden,  
In der Faustburg sich'ren Mauern –  
(Möge lange dies noch dauern!)

Pralles Leben, ungemessen  
Tourneyen, Dichten, Knödelessen,  
Zur Dresä Florentis aufgebrochen,  
Auf der Elbe dann in See gestochen.

Faustfeyern organisiert gar dreie,  
Die vierte steht ins Haus aufs Neue,  
Und immer frisch und sehr gekonnt,  
Taifun ganz vorne an der Front.

Und wenn ich es recht bedenke,  
In die Zukunft meine Blicke lenke,  
Da konnte es sich grad ergeben,  
Könnt die 50 Jahre Thron er noch erleben

Zwischen Brillanten und dem Großkristall  
Wäre dies dann allenfalls der Fall.  
Und wenn wir ihn uns an so schauen,  
Ist ihm das auch noch zuzutrauen.

So möchte den Sassen ich empfehlen,  
Ihr sollt ihn immer wieder wiederwählen,  
Weil, welches der Reyche hat denn schon  
Einen Fünzig Jahre auf den Thron?

Und das wär's gewesen und darum  
Bleibt dem alten Ho-Tschi-Bumh,  
Nur Dank zu sagen-und „so ist es!“  
Was man nicht sagen kann ... Ihr wisst es.

Rt. Ho-Tschi-Bumh der Föhn-X

---

Rt. Ulliver recherchiert in den Archiven:

## ***Ein Taifun fegt durch den Blätterwald***

(1) Aus der „Süddeutsche Zeitung“, 29./30. 2007:

*Während das Deutsche Krawatteninstitut seit 1966 den Krawattenmann des Jahres wählt, gibt es für Fliegenträger keine entsprechende Auszeichnung, es gibt nicht einmal ein Fliegeninstitut. Große Männer der Geschichte, die Fliege trugen? Oleg Popow, ein Clown. Grock, ebenfalls ein Clown. Wer im Alltag Fliege trägt, setzt sich leicht dem Vorwurf aus, ein Witzbold zu sein, und nur dem ehemaligen Forschungsminister Heinz Riesenhuber ist es gelungen, dem Querbinder vorübergehend ein seriöseres Image zu verpassen, indem er dessen Funktionalität in den Vordergrund stellte.*

*Er trug Fliege, seit er sich als Chemiestudent bei einem Experiment seinen Schlips am Bunsenbrenner angekokelt hatte. Viele Wissenschaftler nutzten die Fliege aus demselben Grund, sagte Riesenhuber, was die Fliegendichte bei Nobelpreisträgern erklärt. An den Hälsen von Gauklern sitzt sie perfekt wie an den Hälsen von Genies, und wenn man einen Fliegenmann des Jahres wählen dürfte, müsste das einer sein, der diese fremden Welten irgendwie zusammenbringt.*

***Uwe Wesp wäre ein Kandidat, Geophysiker einerseits, andererseits Mitglied einer Vereinigung zur Pflege von Kunst und Humor, die sich Schlaraffia nennt.***

***Wesp, der Ober – Schlaraffe, ist der bekannteste Fliegenträger der Neuzeit, und er hat sein beachtliches Arsenal 32 Jahre lang im ZDF nach den Nachrichten vorgeführt, vor einer Wetterkarte stehend. Als er damals anfang, wurden die Wolken noch mit Kreide auf Landkarten gemalt.***

***Und er, der Wettermann, hatte einen Zeigestock, mit dem er Richtung Azoren deutete, wo sich ständig etwas zusammenbraute, was er später auszubaden hatte. Das Schicksal des Wettermannes ähnelte dem der Lottofee im Ersten.***

**Karin Tietze -. Ludwig wurde verantwortlich gemacht für die falschen Zahlen wie er für das schlechte Wetter, aber während sich die Lottofee schon vor Jahren erschöpft und unverstanden in den Ruhestand verabschiedet hat, ist der Wettermann im Dienst geblieben, bis diesen Samstagabend. Da kommt er zum letzten Mal.**

**Alles ist anders inzwischen. Er braucht den Zeigestock nicht mehr, computergesteuerte Wolken ziehen vorüber, und die Sonne ist nicht aus Kreide, sondern sieht so echt aus, als wäre sie warm. Der Wettermann muss nicht mehr den Kopf einziehen, damit er Berlin nicht verdeckt. Berlin ist immer sichtbar mitten in Europa, das sich, im Rücken von Wesp, neu geordnet hat. Alles ist anders, und vieles ist gleich geblieben.**

**Auf Höhe seiner Fliege ist nach wie vor das südliche Hamburg, und das Tief über Skandinavien verlagert sich dauernd nach Deutschland. Uwe Wesp hat gesagt, er wünsche sich schönes Wetter für seinen letzten Auftritt. Aber wie die Dinge liegen, werden die Wolken so gewaltig sein, dass er sie auch mit seiner prächtigsten Fliege mal wieder nicht verdecken kann.**



***Die typische Fliege sieht man kaum!  
Und den Helm überhaupt nicht!***

(2) Aus dem „Höchster Kreisblatt“, 24.7.2014:

### **„Der Wesp Uwe**

***Die ältere Dame pickt auf der Terrasse des Cafés völlig gelassen mit der Gabel in ihrer Jensen – Torte herum, ohne die sie umschwirrenden Wespen nur eines Blickes zu würdigen.***

***Ein gelb-schwarzes Insekt hat sich auf dem Rand ihres Tellers neben einer Stachelbeere niedergelassen; die Enkelin warnt. Sagt die Oma: Warum sind Wespen eigentlich immer weiblich? Weil sie so auf Süßes gehen?***

Ich beschließe jetzt:

**„Das ist keine Wespe, sondern ein Wesp. Das ist der Wesp Uwe.  
Und der macht nix.“**

*Der Wettermann mit der Fliege ist ihr offensichtlich nachdrücklich in Erinnerung geblieben.“*

---

## Unser Korrespondent (Kn.388) berichtet aus Kairo

*(bereits zum zweiten Mal)*

Vorgeschichte

Unser viellieber Kn. 388 wurde am 3. des Lethemonds festlich gewiegt bzw. gewogen. Der Rpst (zugleich der Pate besagten Kn) gratulierte im Namen des Reyches, wie auch im eigenen und fügte den Glückwünschen diese drei „in etwa ortsbezogenen Limericks“ bei:

*Eine Dame wohnte in **Kairo**,  
die aß mit Behagen ihr Ei roh.  
Doch an einigen Tagen  
konnte sie´s nicht vertragen.  
Das geschah ihr besonders im Mai so.*

**,Nen Schnupfen bekam einst der selige Ramses,  
Er trug beim Regen nur ein Tuch statt des Wamses  
Der Arzt warnte sehr  
und fand kein Gehör,  
drum rief er am Bette ergrimmt: Na, da hamm' Se´s!**

*A pansy who lived in Khartoum  
Took a lesbian up to his room.  
And they argued a lot  
About who should do what  
And how and with which and to whom.*

Darauf die Antwort unseres Knappen vom 12.11.156 (auszugsweise)

**...ja, der Ramses, der trug immer nur einen Schurz statt des Wamses - das sieht man deutlich im Museum der ägyptischen Kunst zu Luxor... (Aber) rohe Eier würd ich hier nicht essen...**

**Ich kann erst sehr verspätet antworten - erst hatte ich bei der Schule (einer sehr geschlossenen Anstalt!) gekündigt, das war auch höchste Zeit, von 7 neuen Ortskräften sind 5 schon nach wenigen Wochen wieder weg; und der Streit um die nicht gezahlten Überstunden usw. ist noch auszufechten... ..**

*So ist das Leben hier, voller unvorhergesehener Überraschungen. Die Ägypter sind meistens ganz nette Menschen, Deutsche sind hoch angesehen. Am liebsten wollen sie alle nach Deutschland.*

*Weil öfters meine E-Mail-Verbindung streikt, hör ich jetzt auf und hänge einfach ein paar Fotoreports vom Leben hier an... es gibt Einblick in mein Leben hier.*

*Vom 23. Dezember bis etwa 15. Januar bin ich in Frankfurt, danach voraussichtlich wieder hier im gemieteten Reihenhäuschen bis nur höchstens Mitte März (es sei denn, es böte sich eine interessante Tätigkeit, z.B. bei den Pyramidenforschern; auf Bezahlung kommt es mir gar nicht so an)...*

(Hervorhebungen durch den Paten)



# WOHNEN IN SHEIK ZAYED, KAIRO



Es sieht schon ein bisschen ägyptisch aus hier, gleich neben Beverly Hills in Badr El-Din.



Beverly Hills, eine abgeschlossene Wohnsiedlung mit Wachtposten an jeder Ecke und automatisch bewässerten Rasenflächen. Todlangweilig. Nix wie weg hier! Fünf Wochen waren genug.



In Sheik Zayed gibt es mehr leerstehende Neubau-Wohnungen als Einwohner. „Betongold“ eben.



Weiter drinnen in Badr El-Din fand der Makler Hatem dies voll möblierte Reihenhäuschen, Miete: 280 Euro. Viele dieser Häuser stehen zum Verkauf ab etwa 50 000 Euro. Schlechte Bau-substanz, aber sichere, ruhige Nachbarschaft.



Das große Wohnzimmer erinnert an Grabgewölbe der Pharaonen ...

# IN KAIRO

Oktober 2015



Angeblich leben etwa 20 Millionen Ägypter in Kairo, der größten Stadt Afrikas.



*Links:*

Was der Vatikan in Rom für die Christen, ist die Al-Azhar-Universität in Kairo für Muslime. Und dann wäre deren Betsaal (*oben*) sowas wie der Petersdom ... oder wie die Sixtinische Kapelle ...

Hier werden auch Fatwas verkündet, beispielsweise jetzt vor den Parlamentswahlen: Religiöse Symbole dürfen nicht für politische Zwecke missbraucht werden. Vergeblich warb aber Präsident al-Fatah-al-Sisi 2015 um die Unterstützung des islamischen Klerus gegen Fundamentalisten.



Die hätte er für die Parlamentswahlen im Herbst 2015 gut gebrauchen können. Trotz aller gemalten Wahlplakate (hier am Basar Khan-il-Khalil): Das Volk hat die Politik satt, kaum jemand geht wählen. Bei mehreren Wahlterminen, einem Dutzend Parteien und zwei Dritteln der Parlamentssitze für „unabhängige“ Kandidaten fehlt der Durchblick. Und was soll denn eine politische Orientierung, wenn man im Alltag andauernd links und rechts verwechselt? 28,9 % der Ägypter sind Analphabeten, laut UN. Vielleicht noch viel mehr. Aber wir Ausländer können ja auch kein Arabisch lesen.

# ALS TOURIST IN LUXOR

4. – 6. November 2015

Gerade war wieder ein Flugzeug im Sinai-Teil Ägyptens abgestürzt, deshalb kamen keine Touristen. Alle Nepper, Schlepper und Taxifahrer stürzten sich auf den alten Albrecht, der bloß so für sich dahingehen wollte: Das ist doch nicht der Daseinszweck von Touristen! Du sollst uns dein Geld geben, aber sofort! Wird's bald! Wir haben jeder mindestens fünf Kinder, du Hartherz!



Sehr beruhigend, dass man hier auch was essen kann, wovon man keinen Durchfall kriegt.



Da ist schon der Tempel, in der Stadt. Und was hat man mitten hinein gestellt in das Weltkulturerbe? Eine Moschee! Allerdings hat das Tradition, seit 3 500 Jahren wurde von den jeweiligen Siegern, auch Christen, um- und angebaut.



Hinter den blauen Bergen: Das Tal der Könige. Aber dazwischen nur Leute, die Geld wollen: „I am your friend!“ – „You are my brother!“



In das Mumienmuseum kommen sie nicht rein, die vielen Freunde und Brüder, denn es kostet 11 Euro Eintritt.

Und es ist interessant: Hier eine Katzen-Mumie.



Es gibt auch Fisch-, Affen- und Krokodilmumien. Und im *Museum der ägyptischen Kunst*: Statuen diverser Pharaonen. Deren Namen wurden manchmal von den Nachfolgern ausgekratzt.



Das Beste an Luxor ist der Bahnhof und die ägyptische Bahn, mit der man spottbillig und komfortabel wieder nach Kairo kommt, was ungefähr 10 Stunden dauert. Im Nachtexpress mit Speise- und Liegewagen oder im Schlafsessel für 27 Euro, ein Chicken Paneer kostet 6 Euro. Sogar das Rauchen ist im Speisewagen erlaubt.

---

Manchmal kann der Schluss - ein Höhepunkt sein.



(Diesen Schnapp hat die Burgfrau Agon am 8. des Windmonds in Dieburg geschossen)

((Bitte, lest genau, d.h. **nicht**: in die Burg geschossen))

Der **UHU** verzeiht dem ehrenwerten Reichsmarschall, Ritter **AGON**,  
dass er zwar ihn trägt, nicht aber die Rolandnadel.